

Ein edles Frauenleben.

Roman von R. Deutsch.

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Ich war stets um die Person der Gnädigen, sie konnte nicht eine Stunde ohne mich sein, schon seit den Kindertagen her, darum gab es auch keine Geheimnisse vor mir. Sie setzte sich nieder und erbrach langsam den Brief, ein Ring fiel heraus. Wir erkannten ihn beide. Es war der Ring, den Irma von ihr geschenkt bekommen. Ich hob ihn auf und legte ihn vor sie auf das Tischchen. So fest ich auch stets die Gnädige gesehen, da hörte ich sie doch aufschluchzen und die Hände vor's Gesicht schlagen. Erst viel später konnte sie den Brief lesen, ich hab ihn auch gelesen und viele Male seit der Zeit, so oft, bis ich ihn auswendig mußte, vom ersten bis zum letzten Wort.

Der Brief war von einem Arzte aus einem kleinen siebenbürgischen Ort, und was er schrieb, war sehr traurig.

Der Ingenieur Ludwig Esabo habe sich erschossen, und der Schred darüber habe seine junge Frau aufs Krankenbett geworfen, von dem sie sich nicht wieder erhob. Kurz vor ihrem Tode habe sie ihm gestanden, wer sie sei, ihn gebeten, den Ring an die Mutter zu senden und sie im Namen der sterbenden Tochter anzusehen, sich der verlassenen Kinder annehmen.

Er schrieb ferner, dem Paare sei es sehr schlecht gegangen. Esabo war wie ein vom Unglück Verfolgter. Den Horn der gräflichen Familie fürchtend, hatte er Ungarn verlassen und war nach seinem Heimatlande Siebenbürgen gezogen, hatte aber keine feste Stellung bekommen können und war gezwungen gewesen, durch Zeichenunterricht sich kümmerlich zu ernähren.

Das nagte an seinem Herzen. Er wollte seine Frau, um ihr das Opfer, das sie ihm gebracht, zu entschelten, mit fürstlichem Luxus umgeben und vermochte ihr kaum das tägliche Brot zu verschaffen. Und sie... sie war nicht geboren für das harte Leben; sie wurde schwach und kränzlich. Wenn er sie traurig sah, glaubte er, sie bereue den Schritt, den sie getan und sehne sich nach ihrem alten Leben zurück, und das nagte und zehrte an ihm und drohte, ihn um den Verstand zu bringen. Und als das so von Monat zu Monat Fortging und es schlimmer wurde mit seinem Erwerb und ihrer Gesundheit und noch das zweite Kind geboren wurde, das die Bedürfnisse steigerte, stieg in dem unglücklichen Manne der Gedanke an Selbstmord auf, um das geliebte Weib den alten Verhältnissen zurückzugeben. Eines Tages fand man ihn erschossen im Walde.

Doch die Liebe war stärker und größer als die Berechnung eines durch Unglück verwirrten Geistes: sie zog das Weib dem toten Gatten in die Gruft nach, wie sie es ihm im Leben zugeführt hatte. Sie waren vereint und ruhten nebeneinander im stillen Friedhof zu Verba. Zu beklagen wären nun die zwei kleinen Bürmchen, von denen das ältere drei und das andere noch kein halbes Jahr alt sei, und die auf fremde Hilfe angewiesen sein müßten, wenn sich die Blutsverwandten nicht erbarmen würden.

Morgens war der Brief gekommen, und nachmittags waren sie schon auf dem Wege nach Siebenbürgen. Ich mußte mit, die Gnädige war nicht gewohnt, allein zu reisen, überhaupt ohne mich zu sein, und wie hätte sie auch den weiten Weg mit den zwei kleinen Kindern zurückmachen können?

Zwei Tage und zwei Nächte fuhren wir ununterbrochen, bis wir an Ort und Stelle waren. Der Friedhof lag vor dem kleinen Orte, und wir mußten an ihm vorbei, da

ließ die Gnädige halten, Rieg ab und ging hinein. Sie brauchte nicht lange zu suchen, gleich vorn an der Mauer standen zwei Gräber nebeneinander, ein weißes, schmuckloses Kreuz trug die Namen der Toten: Ludwig und Irma Esabo mit großen Buchstaben. Lange stand sie da mit gesenktem Haupte, und ich konnte ihr Gesicht nicht sehen. Als sie dann zurückkam und in den Wagen stieg, erschrak ich, so schneebleich sah sie aus und so zerwühlt vom Kummer. Und als sie dann im Zimmer des Arztes stand und die Kleine auf dem Arme hielt, die ganz das Gesicht der Mutter hatte, o, liebe Kisaßonh, wie habe ich sie da weinen sehen! So heiß und tief, daß es einem angst und weh ums Herz wurde. Der Knabe blickte aus fremden Augen, der Arzt jagte, er fähe dem Vater ähnlich.

Wir blieben einige Tage, denn die Hochwohlgeborene war sehr angegriffen, auch wollte sie die Tochter ausgraben und überführen lassen. Der brave Arzt hat zwar eindringlich, dies zu unterlassen. Ich stand am Sterbebette Ihrer Tochter, sagte er, „und weiß, wie sie ihren Mann geliebt, sein Name war ihr letztes Wort. Trennen Sie nicht, was Gott im Leben und Tode vereint.“

Sie blieb fest. Eine Esillagi dürfe in keinem fremden bürgerlichen Friedhofe ruhen. Es war etwas anderes, liebe Kisaßonh, ich verstand es besser. Da sie die Tochter im Leben nicht hatte halten können, wollte sie wenigstens die Tote in ihrer Nähe haben.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal.
Donnerstag abends 8 Uhr Kriegsbefund.

Parochie St. Christophori Hohenstein-Ernstthal.
Donnerstag, den 12. November, abends 8 Uhr Kriegsbefund in der Kirche.

Von Oberlungwitz.

Mittwoch, den 11. November 1914, abends 8 Uhr Kriegsbefund.

Von Gersdorf.

Donnerstag, abends 8 Uhr Kriegsbefund in der Kirche.

Von Langenberg mit Reinsdorf.

Donnerstag, den 12. November, findet die Kriegsbefund abends halb 8 Uhr statt.

Von Erlbach-Richberg.

Donnerstag, den 12. November.
Erlbach: Abends 8 Uhr Kriegsbefund.

Von Ursprung.

Donnerstag, den 12. November, abends 7—8 Uhr Kriegsbefund.

Von Wilsenbrand.

Mittwoch, den 11. November, abends 7/9 Uhr Versammlung des ev.-luth. Jünglingsvereins im Pfarrhause.
Donnerstag, den 12. November, abends 8 Uhr Kriegsbefund.

Geschäfts-Jubiläum.

Chemnitz. Die Firma Paul Thum, Anseum-, Wachs-, Möbelstoff- und Tapetenhandlung, konnte in diesen Tagen die Feier ihres 25-jährigen Bestehens begehen. Der Gründer und Inhaber hat es durch emsigen Fleiß und Rührigkeit verstanden, das Geschäft aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Höhe emporzuführen. Zugleich mit dem Hauptgeschäft entwickelt sich in gleichem Maße das Versandgeschäft mit einem Kundenkreis bis weit über die Grenzen Sachsens hinaus. Der Inhaber erkannte rechtzeitig den Wert der dauernden Bekanntheit, und den Besern unseres Blattes dürfte die Firma von den Anzeigen im Inseratenteil ja gut bekannt sein. Dem Jubiläum wurden viele Ehrungen zuteil, gerade auch durch seine treue Kundenschaft, die er sich im Laufe der Jahre auch außerhalb seines Wohnortes erworben hat.

Unsere im Felde stehenden Vorgesetzten kann unsere Zeitung auf Antrag als

Feldpost-Abonnement

nachgesandt werden. Erforderlich ist als Adressenangabe: Vor- und Zuname, Dienstgrad, Angabe des Regiments, Bataillons oder der Kompanie, Eskadron, Batterie, der Brigade oder Division und des Armeekorps. Der Bestimmungsort darf nicht genannt werden. Die Nachsendung kann jederzeit beantragt werden. Bestellungen nimmt unsere Geschäftsstelle entgegen.

Drucksachen

aller Art liefert zu Originalpreisen in kürzester Zeit

Arno Langrock,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung,
Gersdorf.

Konsumverein Hohenstein-Er.

u. Umg., e. S. m. b. H.
Wir machen unseren werten Mitgliedern bekannt, daß bis auf weiteres unsere Geschäftsstellen auch von Montag bis Donnerstag wieder bis 8 Uhr abends geöffnet sind.
Der Vorstand.

Mehltreiche

Speisekartoffeln,
rote und weiße, empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Grünwarenhandlung

Paul Stark,
Hohenstein-Er., Hohe Straße 4.

Geräuch. Heringe

jetzt wieder feinste fette Ware,

H. Bratheringe,

Hering in Gelee, Lachs empfiehlt

Paul Türschmann,
Hohenstein-Ernstthal.

Abfallöl und Altkorke

kauft sofort jeden Posten Feueranzünder-Fabrik Leuben bei Riesa

Einen Knecht

für Landwirtschaft sucht
Jung, Erlbach.

Bäckerlehrling

erhält Ostern wirklich günstige Lehrstelle.
Bäckerei u. Café Schmidt, Gersdorf.

Gärtnerlehrling.

Junger Mensch kann Ostern 1915 in mittlerer Handelsgärtnerei unter günst. Bedingungen und Garantie für gebiegene Ausbildung in die Lehre treten bei
H. Haubenreißer,
Kunst- und Handelsgärtner,
Bad Lausitz i. Sa., Telef. 357.

1000—1500 Mk.

2. Hypothek, noch unter der Brandtasse ausgehend, von pflanzlichem Zinszahler gesucht.
Werte Angeb. unter S. M. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Herr in mittleren Jahren wünscht zum 16. November einfach möbliertes

Zimmer

in Hohenstein-Ernstthal zu mäßigen Preisen ohne Pension.
Gef. Angebote unter W. R. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Logis

ist 1. Januar 1915 zu vermieten bei

Richard Richter,
Oberlungwitz, Ruzung 414.

Zaden mit Wohnung

sofort zu vermieten (Neubau).
Emil Meierhof, Bauunternehm.,
Gersdorf Bez. Chy.

Frisch eingetroffen für unsere Truppen,

denen ein wärmerer Trunk eine Wohltat ist,

Kaffee-Tabletten,

10 St. Tabletten nur 40 Pf.

Thams & Garfs,

Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstr. 28.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Urgross-, Gross- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

der Webermeister

Friedrich Wilhelm Nadler

am Dienstag abend 9 Uhr im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetruert an

Hohenstein-Ernstthal, den 11. November 1914.

Auguste Nadler geb. Schulze
nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung des toten Entschlafenen erfolgt Freitag, den 13. Novbr., nachmittags 2 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus.

Zurückgekehrt vom Grabe meines herzensguten und unvergesslichen Gatten, unseres lieben Vaters, Gross- und Schwiegervaters

Eduard Fritz Sonntag,

Veteran von 1870/71,

drängt es uns, den

innigsten Dank

nur an dieser Stelle darzubringen. Dieser gilt besonders allen Verwandten und Bekannten, den Herren Direktoren, Beamten und Knappen der Gewerkschaft Kaisergrube, dem K. S. Militärverein „Kronprinz Albert“ für zahlreiche Begleitung und das gewährte Ehrenfeuer, sowie allen übrigen Vereinen für den herrlichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank für Deine Güte“ in die Ewigkeit nach.

Gersdorf Bez. Chz., **Niederzönitz** i. E. und **Mülsen** St. Niklas, den 10. November 1914.

Die tieftrauernde Gattin

Wilhelmine Sonntag geb. Günther
nebst Kindern.



Chemnitz.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 14. Oktober bei Pruszkow in Russisch-Polen mein lieber Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Landwehrmann

Richard Venter,

10. Kompagnie des Landwehr-Regiments Nr. 107,

im 34. Lebensjahre auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland gefallen ist.

Dies zeigen tiefbetruert an

Frieda verw. **Venter** nebst Kindern,
Familie Karl Venter.

Oberlungwitz **Hohenstein-Ernstthal**, **Niederkunersdorf** und **Falken**, den 11. November 1914.

Allen, die uns beim Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Clemens Arnulf Ziesche,

welcher am 7. Oktober infolge schwerer Verwundung den Heldentod für das Vaterland erlitten hat, Trost spendeten, sagen wir unseren

tiefgefühltesten Dank.

Unser Dank gilt in besonderen Herrn Pfarrer von Dosky für die ehrenden Worte an geweihter Stelle, sowie dem werten „Turnverein I“ und dem Männergesangverein „Eiche“ für die dargebrachte überaus grosse Ehrung des Heimgegangenen durch Kirchenparade, Kranzspende in der Kirche und erhebende Feier am Kriegerdenkmal.

Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

Er ruhe sanft in Friedensland!

Oberlungwitz, am 11. Oktober 1914.

Die tieftrauernde Mutter **Rosa** verw. **Ziesche** zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.